



Impuls*Raum

Materialheft zur Koproduktion IKAR erstellt im Auftrag des echtzeitTheaters.

COMEDIA

echt*zeit
THEATER

IKAR – zu Wasser, zu Lande, in der Luft

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|--------------------|
| Vorwort | 2 |
| Zum Stück | 3 |
| Die Autorin | 4 |
| Der Ursprungsmythos | 5 |
| Inszenierung und Spielweise | 6 |
| Vorbereiten auf Inhalte | 8 |
| Über Theater allgemein | 8 |
| Theaterpädagogische Übungen | 9 |
| Nachbereitung des Stückes | 16 |
| Erinnerung auffrischen | 16 |
| Gespräch über das Stück | 17 |

Vorwort

Liebe Lehrer*innen,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich dazu entschieden haben, das Stück „IKAR- zu Wasser, zu Lande, in der Luft“ mit Ihrer Schulklasse zu besuchen.

Wir, das echtzeit-theater, inszenieren seit 10 Jahren Theater für Kinder und Jugendliche. Unsere Stücke zielen darauf ab, inhaltlich nah am Publikum zu sein und dieses mit neuen Formen des Theaters zu konfrontieren.

In unserer aktuellen Inszenierung des Stückes „IKAR – zu Wasser, zu Lande, in der Luft“ erlebt das Publikum, wie ein junger Mensch an Herausforderungen wachsen und durch das eigene Handeln Veränderungen erreichen kann. Zugleich erzählt die Geschichte vom Umgang des Menschen mit der Natur, von Naturvergessenheit und -ausbeutung. Der klassische Mythos um das Kräftemessen zwischen Mensch und Natur wird von uns aus einer modernen Perspektive erzählt. Die Inszenierung ist für Kinder ab 8 Jahren konzipiert und fokussiert sich auf die elementarsten Gestaltungsmittel: Körper, Licht und Rhythmus.

In der Ihnen vorliegenden Materialmappe finden Sie zum einen inhaltliche Informationen zum Stück und zum anderen vorbereitende, praktische Übungen um die Kinder an die Inhalte sowie die Spielweise des Stückes heranzuführen. Wir hoffen, Ihnen so Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs zu geben. Natürlich sind diese als Vorschläge zu sehen mit denen Sie frei agieren können.

Sollte es für einige Kinder der erste Theaterbesuch sein, so finden Sie ebenfalls einige „Theaterregeln“ auf den folgenden Seiten.

Im Anschluss an nahezu jede Vorstellung bieten wir den Kindern an, mit uns über die Inszenierung zu sprechen oder die Bühne mit ihren Möglichkeiten ein wenig kennenzulernen. Im zweiten Teil dieser Mappe finden Sie Anregungen, wie sie diese Nachbereitung im Anschluss an den Theaterbesuch – bestenfalls einige Tage später – fortsetzen können.

Wir wünschen Ihnen nun einen erlebnisreichen Theaterbesuch!
Nina Krücken & David Gruschka

Zum Stück

Ikar macht sich Sorgen um seinen Vater Daidal, der übers Meer gefahren ist um Arbeit zu finden. Dieser schickt schon seit einiger Zeit weder Geld noch Briefe an seine Familie. Ikar begibt sich schließlich übers Meer auf die Suche nach seinem Vater und findet ihn auf der Insel Kritti. Dort baut er für den tyrannischen König Minos ein Labyrinth, das die Bewohner*innen von Kritti vor einem gefährlichen Ungeheuer schützen soll. Zusammen mit der Königtochter Ariadne, die zu Anfang noch furchterregend erscheint, lernt er, dass er nicht alles glauben darf, was er hört. Auf die Bitte von Ariadne hin macht er sich auf den Weg durch das Labyrinth, um dem Ungeheuer zu begegnen. Dieses warnt ihn vor der nahenden Naturkatastrophe. Unter Einsatz seines Lebens versucht Ikar die Bewohner*innen von Kritti zu retten. Doch König Minos kommt ihm zuvor und sperrt ihn ins Verließ. Doch zum Glück ist da noch sein Vater und dessen Erfindungsreichtum.

Die Autorin Katrin Lange verleiht dem klassischen Mythos eine moderne Perspektive. Das Stück thematisiert dabei den Umgang des Menschen mit der Natur, sowie die Möglichkeit einer jeden Person etwas verändern zu können.

Die Autorin



Katrin Lange arbeitet seit 1982 als freischaffende Autorin. Für ihre Stücke und Hörspiele erhielt sie schon vielfach Auszeichnungen, wie zum Beispiel den DDR-Kinderhörspielpreis, den Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg 1992 oder den Deutschen Kindertheaterpreis 2008.

Quelle Bild und Text: <https://www.felix-blocherben.de/index.php5/pid/4059/stueck/lkar+-zu+Wasser%252C+zu+Lande%252C+in+der+Luft+%2528Das+Labyrinth%2529/Action/showPlay/fbe/101/>

Der Ursprungsmythos

Dädalus war ein begabter Handwerker, Künstler und Bildhauer, der mit seinem Sohn Ikarus in Athen lebte. Er hatte einen Lehrling namens Talos, der eine große Begabung für das Handwerk zeigte. Dädalus hatte Sorge, dass Talos Name größer werden könnte als sein eigener. Also ging er mit Talos auf die Akropolis und stieß ihn hinterlistig in den Tod. Dädalus wurde daraufhin aus Athen verbannt. Er floh zusammen mit seinem Sohn Ikarus auf die Insel Kreta, wo er für den König Minos verschiedene Bauwerke errichtete. So bekam er auch von König Minos den Auftrag ein Labyrinth zu bauen, in dem es so viele Windungen geben sollte, dass keiner mehr den Ausgang finden sollte. Dieses Labyrinth wurde für den Minotaurus gebaut, der im Innersten des Labyrinths untergebracht wurde. Minotaurus war der Sohn von Minos Frau Pasiphae und dem kretischen Stier und somit halb Mensch und halb Stier.

Alle neun Jahre forderte Minos von den Bürger*innen Athens, 14 junge Menschen als Opfergabe an Kreta auszuliefern. Sie wurden dann dem Minotaurus zum Fraß vorgeworfen. Dieser Pakt war eine Strafe für die Ermordung von Minos Sohn Androgeus durch die Hand der Athener.

Theseus meldete sich freiwillig als Opfergabe. Angekommen in Kreta verliebte er sich in die Königstochter Ariadne. Diese wollte den Tod von Theseus verhindern und lief zu Dädalus um ihn um Hilfe zu bitten. Dädalus gab Ariadne den Tipp ein Garnknäuel am Anfang des Labyrinths zu befestigen. Im Labyrinth tötete Theseus den Minotaurus und fand dank des Garnknäuels heraus.

Auf Grund dieses Verrats seitens Dädalus und der Tatsache, dass König Minos Dädalus und sein Talent nicht verlieren wollte, hielt er ihn und seinen Sohn Ikarus auf der Insel Kreta gefangen. Da alle Schiffe von Minos bewacht wurden, konnten die beiden nicht über das Meer fliehen. So blieb nur die Möglichkeit zu fliegen. Dädalus begann für seinen Sohn Ikarus und sich Flügel zu bauen. Er verwendete dazu Federn, die er mit Wachs befestigte. Nachdem er diese selbst ausprobiert hatte, erklärte er seinem Sohn Ikarus, wie er diese benutzen solle. Er warnte ihn, nicht zu hoch oder zu niedrig zu fliegen, da die Sonne das Wachs schmelzen könne und die Feuchtigkeit des Wassers die Flügel zu schwer machte. Dann flogen die beiden los. Nachdem Ikarus Sicherheit erlangt hatte, vergaß er die Warnung seines Vaters und stieg immer weiter in den Himmel hinauf. Das Wachs begann zu schmelzen und die Federn lösten sich. Die Flügel hielten ihn nun nicht mehr und er stürzte ins Meer. Dädalus sah nur mehr die Federn auf dem Wasser treiben und verstand, dass er seinen Sohn verloren hatte. Die Insel, in dessen Nähe Ikarus fiel, trägt heute den Namen Ikaria.

Quellen: http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=2807

http://www.sagen.at/texte/sagen/sagen_technik/daidalosundikaros.html

<https://corissia.com/de/kreta-mythologie>

Inszenierung und Spielweise

Im Zentrum der Aufmerksamkeit der Inszenierung stehen die elementaren theatralen Gestaltungsmittel: Körper, Licht und Rhythmus. Das echtzeit-theater bedient sich auch in dieser Inszenierung einer transparenten Spielweise auf der Bühne. Es entstehen durch das Zusammenspiel der Spieler*innen oder durch den Einsatz von Materialien Schattenfiguren. Dabei kann das Publikum jederzeit die Produktion des Schattenspiels beobachten. Die Projektionen der Schatten kann das Publikum auf zwei Segeln an der Bühnenrückwand beobachten.

Ein weiteres zentrales Element ist die Musik auf der Bühne, die live performt wird. Sie untermalt die Szenen atmosphärisch, indem sie Ikars Weg und seine Entwicklung reflektiert, wird aber auch als Erzählform verwendet. Teilweise tritt sie auch als „Spielpartnerin“ in Erscheinung: So wurden verschiedene Alltagsgegenstände wiederverwertet und als musikalische Klangkörper zum Beispiel in Form eines rollendes Holzgerüsts umfunktioniert.

Die Darstellenden auf der Bühne spielen im Stück keine festen Rollen. Ihr dunkelblaues, einheitliches Kostüm ermöglicht es ihnen in unterschiedliche Figuren zu schlüpfen. Eine weitere Besonderheit ist der Einsatz des Sprechchores. So wird eine Figur oft von mehreren Personen gleichzeitig dargestellt.

Vorbereiten auf Inhalte

Über Theater allgemein

Sie planen mit Ihrer Klasse einen Theaterbesuch. Möglicherweise gibt es Kinder, die noch nie im Theater waren und über die Konventionen dort nicht aufgeklärt sind. Vielleicht sind die Kinder auch unsicher, was sie erwartet. In diesen Fällen lohnt es sich, zunächst mit den Kindern allgemein über das Theater zu sprechen, ihnen Befürchtungen zu nehmen und mit ihnen Regeln zu erarbeiten, damit der Theaterbesuch für alle Beteiligten gelingen kann.

Gespräch über das Theater

In einem Gespräch können die ersten Erfahrungen mit dem Theater abgefragt werden. Mögliche Punkte des Gesprächs:

- Was ist eigentlich Theater?
- Welche Erfahrungen habt ihr mit Theater gemacht?
- Welche Arten von Theater kennt ihr?
- Was ist der Unterschied zwischen Kino und Theater?

Ich packe meinen Koffer

Diese Übung baut auf dem Gespräch auf und setzt sich vertiefend mit den Elementen eines Theaterstücks auseinander. Die Kinder sitzen im Kreis. Sie haben nun die Aufgabe nach dem Prinzip „Ich packe meinen Koffer“ eine Antwort auf folgende Fragen zu geben: Wer arbeitet an einem Theaterstück mit? Was wird für ein Stück benötigt? Dann beginnt ein Kind mit folgender Aussage: „Für ein Theaterstück brauche ich..... z. B. *Licht, Schauspieler*innen*“. Das nächste Kind wiederholt die Aussage und fügt eine weitere Antwort hinzu. Das geht so lange, bis alle Kinder an der Reihe waren.

Form: Kreis

Zeit: 10 Minuten

Ziel: Die Kinder setzen sich spielerisch damit auseinander, was zu einem Theatererlebnis gehört und profitieren vom Wissen der anderen. Durch das Wiederholen der Begriffe kann das Gehörte besser verinnerlicht werden.

Theaterregeln vereinbaren

Schauspieler*innen müssen sich auf der Bühne an die Absprachen halten, die in den Proben getroffen wurden. Sie müssen ihre Aufgaben erfüllen, Bewegungen ausführen, Dinge nehmen oder eine Rolle auf eine gewisse Weise spielen, und dürfen zum Beispiel nicht – oder nur in seltenen Fällen – irgendeinen anderen Text erfinden oder unabgesprochen von der Bühne gehen. Theater ohne Zuschauende, das geht nicht. Theater passiert live, jede Aufführung ist anders, da sich Zuschauende und Spielende gegenseitig beeinflussen. Und gerade deshalb ist es wichtig, dass auch die Zuschauenden ihre Rolle kennen und die Regeln, die damit zusammenhängen.

Zuschauende dürfen nicht

- unaufgefordert auf die Bühne laufen.
- unaufgefordert Dinge rufen, die nichts mit dem Stück zu tun haben.
- im Zuschauerraum essen oder trinken.
- filmen oder fotografieren, telefonieren, Nachrichten schreiben, Musik hören, mit dem Nachbarn über Dinge reden, die nichts mit dem Stück zu tun haben.

Theaterpädagogische Übungen

Körperliches Warm-up

- **Go, Stop, Clap, Jump**

Die Kinder gehen durch den Raum und achten darauf, dass nicht alle auf einer Stelle laufen, sondern alle den Raum gut ausfüllen. Der oder die Spielleiter*in kann nun folgende Begriffe rufen, die alle ausführen müssen:

- „Stop“: Stehenbleiben
- „Go“: Gehen
- „Clap“: Klatschen
- „Jump“: Springen

Nach einer kurzen Einführung werden zunächst die Befehle „Go“ und „Stop“ ausgetauscht, das heißt, die Kinder bleiben bei „Go“ stehen und gehen bei „Stop“. Wenn das gut klappt werden die beiden Befehle „Clap“ und „Jump“ vertauscht.

Als weitere Variante können noch die Befehle „Känguru“, wie ein Känguru springen, und „Pinguin“, wie ein Pinguin watscheln, eingebaut und im nächsten Schritt vertauscht werden.

Form: Raumlaf

Zeit: 8 Minuten

Ziel: Durch die Übung werden die Kinder sowohl kognitiv gefordert als auch körperlich aufgewärmt. So wird eine Konzentration für die kommende Arbeit aufgebaut.

- **Wir gehen wie?**

Die Kinder gehen durch den Raum und achten auch bei dieser Übung darauf, dass sie den Raum ausfüllen. Die oder der Spielleiter*in gibt den Kindern nun folgende Befehle:

Wie schnell sollen sie gehen: „Geht schnell!“, „Geht langsam!“, „Geht sehr schnell!“, usw.

In welcher Form sollen sie gehen: „Geht im Dreieck!“, „Geht im Quadrat!“, usw.

Mit welcher Emotion sollen sie gehen: glücklich, traurig, sauer, ängstlich, verliebt, o. Ä.

Als welche Figur sollen sie gehen: eine besorgte Mutter, ein müder Vater, ein bedrückter König, eine schöne und freundliche Prinzessin, ein wütendes Monster, ein ruhiges und harmloses Monster ...

Dauer: 5 min.

Ziel: Dieses Spiel ist eignet sich gut zur körperlichen Erwärmung der Spieler*innen. Sie werden darauf vorbereitet, unterschiedliche Rollen zu spielen.

Apfelbaum

Die Gruppe steht zusammen im Kreis. Die oder der Spielleiter*in zeigt nun in die Höhe und sagt: „Da oben ist ein Apfel auf dem Baum und den möchten wir unbedingt bekommen“. Also müssen sich alle ganz groß machen und strecken und versuchen den Apfel zu bekommen. Das wird ca. 5-10 Sekunden ausgehalten. Dann wird der Apfel imaginär gepflügt, einmal kurz abgebissen und gekaut und abschließend vor den Füßen abgelegt.

Diese Übung kann drei Mal mit verschiedenen Obstsorten wiederholt werden.

Form: Kreis

Zeit: 5 Minuten

Ziel: Die Kinder werden physisch aufgewärmt und gleichzeitig wird durch die Vorstellung des Obstes die Imaginationsfähigkeit angeregt.

- **Kotzendes Känguru**

Die Kinder stehen im Kreis. Eine Person steht in der Mitte und hat die Möglichkeit auf ein Kind zu zeigen und einen der folgenden Befehle zu sagen:

„Kotzendes Känguru“: Das ausgewählte Kind macht mit den Armen ein Kreis vor sich wie der Beutel des Kängurus. Die Kinder links und rechts tun so, als ob sie in den Beutel kotzen.

„Toaster“: Die Spieler*innen links und rechts formen die ausgestreckten Arme vor und hinter dem Körper der gewählten Person. Diese springt dann, sagt „Boing“ und verkörpert so einen fertigen Toast.

„Mixer“: Die gewählte Person streckt beide Arme rechts und links aus und richtet die Zeigefinger hinunter. Unter den Händen stehen die beiden Nachbar*innen und drehen sich wie Rührstäbe.

Zur Erweiterung, wenn es gut funktioniert:

„Vogel“: Die gewählte Person macht mit den Händen einen Schnabel und die Personen links und rechts stellen jeweils mit ihren äußeren Armen einen Flügel da.

„Goldfisch“: Die Personen links und rechts bilden mit den Armen ein Kreis vor der mittleren Person, wie ein Goldfischglas und die Person in der Mitte sagt „Blubb“.

„Hase“: Das ausgewählte Kind hält die Arme vor dem Körper wie ein Hase, die beiden Nachbar*innen links und rechts stellen mit ihren Händen auf dem Kopf der mittleren Person Ohren da.

Wenn eine der drei Personen den Befehl falsch ausführt oder zu langsam ist, kommt diese in die Mitte. Die Person, die vorher in der Mitte war, gesellt sich zu den anderen in den Kreis. Beim Anleiten sollte darauf geachtet werden, dass die Kinder möglichst schnell die Befehle erteilen um so die Schwierigkeit zu erhöhen und die Konzentration aufrecht zu erhalten.

Form: Kreis

Zeit: 10 Minuten

Ziel: Die Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit wird durch das schnelle, lösungsorientierte Denken und die Ausführung der Bewegung angeregt.

- **Labyrinth bauen**

Alle Spieler*innen müssen die Gänge eines Labyrinths mit ihren Körpern bauen. Der oder die Spielleiter*in gibt ihnen zwei bis drei Minuten Zeit, um das Labyrinth aufzubauen. Eine_r der Spieler*innen muss mit geschlossenen Augen den Weg durch das Labyrinth finden.

Dauer: 5-10 min.

Ziel: Das Ziel dieses Spiels ist es, die Fantasie der Teilnehmenden zu stärken. Wie können sie in stressigen Situationen zusammenarbeiten? Durch dieses Spiel lernen sie zudem ein Thema des Stücks kennen.

Thematische Einführung: Kommunikation zwischen Mensch und Tier

- **Mein linker, linker Platz ist leer - als Tier**

Die Kinder stehen alle im Kreis oder sitzen in einem Stuhlkreis. Eine Person hat einen freien Platz neben sich und sagt nun „Mein linker, linker Platz ist leer, da wünsche ich mir (Kind) als (Tier) her“. Dann muss das gewählte Kind dieses Tier darstellen und den Platz wechseln.

Form: Kreis oder Stuhlkreis

Zeit: 10 Minuten

Ziel: Durch die Ausführung der Bewegung bekommen die Kinder ein Bewusstsein dafür, wie Tiere dargestellt werden können. Es wird der non-verbale Ausdruck gefördert. Des Weiteren wird ein erster kurzer Präsentationsmoment geschaffen, der die Möglichkeit bietet sich in einem sicheren kurzen Rahmen zu präsentieren.

- **0-100%**

Die Kinder stehen im Kreis. Nun wird eine Aussage wie „Ich esse gerne Eis“ getätigt. Wenn diese Aussage zu 100% zutrifft, wandern sie in die Mitte des Kreises. Wenn sie sich nicht ganz sicher sind stellen sie sich zirka auf die Hälfte des Kreises auf 50%. Wenn die Aussage nicht auf sie zutrifft, bleiben sie auf ihrer Position bei 0% stehen. Nach jeder Frage kann mit den Kindern besprochen werden, warum es bei ihnen zutrifft und warum nicht.

Fragen:

- a) Ich bin auch mit Tieren befreundet. (Fragen zur Reflexion: Was macht diese Freundschaft aus?)
- b) Tiere können auch untereinander befreundet sein.
- c) Menschen und Tiere sind sehr unterschiedlich.
- d) Menschen können von Tieren etwas lernen.
- e) Ich bin der Meinung, dass wir im Umgang mit Tieren etwas verändern sollten.
- f) Ich bin der Meinung, dass Menschen und Tiere miteinander kommunizieren können. (Reflexion: Wo entsteht diese Kommunikation? Wie verständigen sich die? Wann habt ihr schon einmal mit Tieren kommuniziert? Hier können Sie Situationen mit den Kindern sammeln)

Form: Kreis

Zeit: 15 Minuten

Ziel: Die Kinder werden dazu angehalten sich zu positionieren und eine eigene Meinung zur Verbindung zwischen Mensch und Tier zu bilden. Durch die Diskussion über die einzelnen Fragen können neue Erfahrungen und Sichtweisen gewonnen werden.

- **Szene darstellen bei denen Tiere mit Tieren oder mit Menschen kommunizieren**

Die Kinder werden in 4er- oder 5er-Gruppen eingeteilt. In ihren Kleingruppen haben sie nun

1. die Aufgabe zu überlegen, in welchen Situationen sie schon einmal mit Tieren kommuniziert haben und sich dann
2. auf eine Situation zu einigen und diese

3. in einer kurzen Szene darzustellen.

Die Kinder haben dafür 10 Minuten Zeit. Danach präsentiert jede Gruppe ihre Szene und zusammen werden folgende Fragen reflektiert:

- 1) Was habt ihr gesehen? Wer hat welche Figur gespielt?
- 2) Kennt das jemand aus eigener Erfahrung? War die Situation für euch neu?
- 3) Die spielende Gruppe fragen: Wie war das vor allen zu spielen? Was hat geholfen? Was hat gestört?

Form: Kleingruppenarbeit, bei der Präsentation Bühnenraum und Zuschauerraum etablieren

Zeit: 25-30 Minuten

Ziel: Die Kinder setzen sich mit dem Thema „Kommunikation zwischen Mensch und Tier“ und ihrer eigenen Erfahrungswelt auseinander. Durch die Zusammenarbeit in der Kleingruppe sowie die Präsentation vor Publikum wird die Gruppendynamik und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

Thematische Einführung: Schattentheater

- **Schattenfangen**

Wenn möglich gestalten Sie die Lichtverhältnisse so, dass Schatten entstehen können. Es werden ein bis zwei Kinder ausgewählt, die die anderen Spieler*innen fangen, indem sie auf deren Schatten springen. Diese Spieler*innen sind dann versteinert und können befreit werden, indem eine andere Person sich drei Sekunden in den Umriss des Schattens legt und somit selbst zu deren Schatten wird. Während des Schattendaseins kann diese*r Spieler*in nicht gefangen werden.

Form: Raumlaut

Zeit: 8 Minuten

Ziel: Die Kinder werden physisch aufgewärmt und setzen sich spielerisch mit dem Thema „Schatten“ auseinander. Gleichzeitig wird durch das Nachstellen des Schattens die Koordinationsfähigkeit der Kinder gefördert.

- **Schattentheater selber machen**

Was benötigt ihr:

Ein großes weißes Tuch oder ein Vorhang aus dünnem Material, Aufhängmöglichkeiten sowie Taschenlampen, Fahrradlichter oder, wenn vorhanden, ein Scheinwerfer. Die Leinwand wird von hinten angestrahlt und die Spieler*innen stehen zwischen Leinwand und Lichtquelle.

- **Schattentheater kennen lernen**

Ein Kind soll sich nun hinter das Tuch stellen und versuchen ein Tier mit den Händen oder dem Körper darzustellen. Das Publikum kann zurückmelden, was es sieht. Nun soll das Kind einmal nah zur Lichtquelle und einmal nah zum Tuch gehen. Nun wird mit der Gruppe besprochen, warum sie denken, dass das Bild größer, kleiner, schärfer oder unschärfer wird.

Form: Bühnen- und Zuschauerraum

Zeit: 8 Minuten

Ziel: Die Kinder lernen ein wichtiges Thema der Inszenierung („Schattenspiel“) kennen und verstehen und erwerben Fähigkeiten, dies selbst zu tun.

- **Tiere raten**

Jedes Kind darf sich aussuchen, ob es mit dem gesamten Körper oder nur mit den Händen ein Tier darstellt. Die Kinder können frei wählen, ob sie sich selbst ein Tier aussuchen möchten oder ob sie ein Kärtchen mit einer Schattenfigur ziehen (siehe Anhang 1). Die Kinder im Publikum haben drei Versuche um das richtige Tier zu erraten.

Form: Bühnen- und Zuschauerraum

Zeit: 10 Minuten

Ziel: Die Kinder setzen sich zugleich mit dem Thema Tier und Schatten auseinander. Dabei können sie selbst erproben, wie sie ein Tier mittels „Schatten“ darstellen können.

- **Ich bin ein Baum**

Ein Kind stellt sich nah hinter die Leinwand und sagt, „Ich bin ein Baum“ und versucht diesen wie eine Statue darzustellen. Ein nächstes Kind kommt nun dazu und darf sich aus der Kategorie Pflanze, Tier

oder Mensch eine Figur aussuchen und darstellen. Es sagt zum Beispiel „Ich bin eine Kirsche“ und stellt auch diese als Statue da. Nun kommt noch ein drittes Kind dazu und stellt eine weitere Figur da. Achten Sie darauf, dass sich das Kind immer zuerst hinstellt und dann sagt, was es darstellt. Dann beginnt wieder eine neue Runde. Die erste Figur muss nun nicht mehr ein Baum sein, sondern kann aus den oben genannten Kategorien frei gewählt werden.

Form: Bühnen- und Zuschauerraum

Zeit: 10 Minuten

Ziel: Einerseits sollen die Kinder durch die Kategorien „Mensch“ und „Pflanze“ ihre Darstellungsmöglichkeiten des Schattenspiels erweitern, andererseits wird durch diese Übung die Assoziationsfähigkeit der Kinder gefördert. Das Publikum kann dabei zugleich beobachten wie eine Darstellung von mehreren Figuren auf der Bühne wirkt und welche Bilder dabei entstehen.

- **Tiere und Menschen eins werden lassen**

Die Kinder gehen in 4er-Gruppen zusammen. Der Auftrag lautet nun, dass sie zusammen ein Schatten-Geschöpf aus Mensch, Tier und Pflanze kreieren sollen. Wie bereits bei der Übung „Ich bin ein Baum“ soll auch dies ein Standbild/Foto werden. Dafür haben sie 10 Minuten Zeit. Wenn vorhanden ist es hilfreich für jede Gruppe eine Taschenlampe und eine freie Wand zur Verfügung zu stellen, an der die Figur ausprobiert werden kann. Danach hat jede Gruppe die Möglichkeit ihr Standbild zu präsentieren.

Beim Aufbau des Standbilds eignet sich die „Vorhang zu“-Variante. Bei dem Kommando „Vorhang zu“ machen alle Kinder im Publikum die Augen zu. Die Gruppe baut das Bild. Wenn die Gruppe auf der Bühne bereit ist, sagt sie: „Vorhang auf“ und alle Kinder können die Augen wieder aufmachen. Lassen Sie das Bild kurz wirken. Danach können Sie Rückmeldungen vom Publikum einholen.

Mögliche Fragen: Was habt ihr gesehen? Was fandet ihr spannend?

Form: Kleingruppenarbeit, bei der Präsentation Bühnen- und Zuschauerraum

Zeit: 20 Minuten

Ziel: Die Kinder können nun freier in der Kleingruppe improvisieren und ausprobieren, welche Figuren sie darstellen wollen. Gleichzeitig wird Zusammenarbeit trainiert sowie die Fähigkeit einen Konsens zu finden. Mit dieser Übung wird gezielter auf die Spielweise des Stücks „IKAR“ hingearbeitet und lässt beim Besuch des Stückes Momente des Wiedererkennens entstehen.

Thematische Einführung: Verantwortung

- **Fangenspiel:**

Zwei Spieler*innen sind die Fänger*innen. Die anderen sollen vor den Fänger*innen fliehen. Wenn eine*r der Spieler*innen von den Fänger*innen berührt wird, so ist diese*r in seiner Bewegung eingefroren und darf sich nicht mehr bewegen bis eine*r der noch „freien“ Spieler*innen sie wieder befreit, indem er oder sie sich ihnen spiegelbildlich gegenüberstellt. Der oder die „befreiende“ Spieler*in muss in diesem Moment natürlich aufpassen, nicht selbst gefangen bzw. eingefroren zu werden.

Dauer: 10 min.

Ziel: Mut zeigen und Verantwortung übernehmen, andere zu befreien und nicht nur auf die eigene Sicherheit zu achten. Teamarbeit.

- **Fragen zum Thema Verantwortung:**

Alle Kinder setzen sich in einem Kreis. Der oder die Spielleiter*in stellt Fragen zum Thema Verantwortung.

Zum Beispiel:

Was bedeutet Verantwortung?

Welche Verantwortungen haben eure Eltern euch gegenüber?

Welche Art von Verantwortung habt ihr in euren Familien übernommen?

Wart ihr schon einmal von Verantwortungen oder Aufgaben überfordert?

Wenn die Spieler*innen auf die Fragen geantwortet haben, bilden sie 4er-Gruppen und bereiten eine kurze Szene mit den Antworten, die sie auf die Fragen gegeben haben, vor. Die 4er-Gruppen haben anschließend 10 Minuten Zeit ihre kurze Szene mit dem Thema Verantwortung zu proben. Danach präsentieren die Gruppen ihre Szenen.

Dauer: 20 min + Präsentationszeit

Ziel: Die Spieler_innen werden mit dem Thema des Stückes vertraut gemacht.

Nachbereitung des Stückes

Die Nachbereitung ermöglicht es den Kindern, die Eindrücke, die sie während des Stückes gewonnen haben, in Worte zu fassen, mit den anderen zu teilen, Fragen zu stellen, die Bilder einzuordnen und zu verstehen.

Erinnerung auffrischen

- **Das Stück im Detail**

Die Kinder sitzen im Kreis oder liegen im Raum und schließen die Augen. Zunächst geht es einmal darum, mit folgenden Fragen die Erinnerungen an das Theaterstück anzuregen:

Was ist am Anfang auf der Bühne geschehen?

An welche Bilder kannst du dich erinnern?

Welche Geräusche kamen vor?

Was für Kostüme hatten die Spieler*innen auf der Bühne an? Was war am spannendsten, traurigsten, seltsamsten, am lustigsten?

Gab es eine Szene, die dir überhaupt nicht gefallen hat?

An welches Bild kannst du dich am besten erinnern?

Dann wählen die Kinder eine Einzelheit aus, die sie am bedeutsamsten fanden. Sie öffnen die Augen, und berichten der Reihe nach davon. Achten Sie darauf, dass nicht die Geschichte nacherzählt wird, sondern dass die subjektive Wahrnehmung eines bestimmten Details im Vordergrund steht.

Form: Stuhlkreis oder verteilt im Raum

- **0-100% Feedback**

Die Kinder bilden einen Kreis. Nun haben die Kinder einzeln die Möglichkeit in die Mitte zu gehen und eine Aussage zu treffen, z. B. wie sie das Stück fanden, was sie irritierte, wie sie das Theatererlebnis erlebt haben, was sie noch über das Stück berichten möchten. Wenn diese Aussage bei den anderen Kindern zu 100% zutrifft, wandern sie in die Mitte des Kreises, wenn sie sagen „Vielleicht“ dann stellen sie sich zirka auf die Hälfte des Kreises auf 50%. Wenn die Aussage nicht auf sie zutrifft, bleiben sie auf ihrer Position bei 0% stehen. Nach jeder Frage kann mit den Kindern besprochen werden, warum es bei ihnen zutrifft und warum nicht.

Form: Kreis

- **Schönste Momente**

Welcher Moment war der schönste?

Jedes Kind überlegt sich zu seiner liebsten Situation eine kurze, klare Bewegung oder ein Geräusch. Schaffen Sie eine kleine Bühnensituation, so dass vorne etwas Platz zum Präsentieren ist und das Publikum die Spielfläche gut sehen kann. Fünf Kinder gehen auf die Bühne und spielen der Reihe nach ihren schönsten Moment mit Bewegung oder Geräusch vor.

Das Publikum rät, um welche Sequenz es sich handelt und bringt die Spieler in die richtige zeitliche Reihenfolge.

Form: Bühnen- und Zuschauerraum.

Zeit: Insgesamt ca. 40 Minuten

Ziel: Sich das Stück ins Gedächtnis rufen. Sich klarmachen, dass jede*rZuschauende das Stück unterschiedlich wahrnimmt

- **Gespräch über das Stück**

Form: Alle Kinder sitzen auf ihrem Platz.

Zeit: ca. 25 Minuten.

Mögliche Fragen können sein:

Inhalt

- Was gab es für Figuren im Stück?
- Was hatten die Figuren für ein Verhältnis zueinander?
- Hatten die Figuren Probleme/Konflikte miteinander?
- Worum ging es in dem Stück? (Antworte in einem Satz.)
- Wo spielt das Stück?
- Wann spielt das Stück?

Form und Mittel

- Wie sah das Bühnenbild aus?
- Wie sahen die Kostüme aus?
- Welche Requisiten gab es? Was wurde damit gemacht?
- Wie wurden die Geräusche hergestellt?

Eigene Meinung und Erfahrung

- Wie hat Dir das Stück gefallen?
 - Was waren die spannenden, gruseligen, lustigen, traurigen Momente im Stück?
(Beobachtungsaufgabe)
 - Was hat Dir am Besten/ am Wenigsten gefallen? Woran lag das?
 - Wenn Du der*die Regisseur*in wärst, was würdest DU an dem Stück ändern?
 - Wie hat Dir der Schluss gefallen?
 - Hätte der Schluss auch anders sein können? Wie hättest Du ihn Dir gewünscht?
- Die Kinder bekommen die Aufgabe, einen neuen Schluss für das Stück zu schreiben. Dies kann als Kleingruppenarbeit durchgeführt werden. Wenn es die Zeit und die Gruppengröße erlaubt, spielen sie die eigene Szene anschließend vor der Klasse.

Team, Förderer und Ansprechpartner

IKAR- zu Wasser, zu Lande, in der Luft

Team

Schauspiel und Musik: Frederik Hochheimer, David Kilinc, Nina Krücken, Tashina Mende, Dimitri Schwartz

Inszenierung: David Gruschka

Künstlerische Mitarbeit: Tillmann Staemmler

Dramaturgie: Anna Stegherr

Komposition und Musik: Dominik Hahn

Ausstattung/Bühnenbild: Marie Wolgast, Robert Criblez

Produktionsleitung: Kerstin Stienemann

Theaterpädagogische Recherche: Bahar Abnar, Corinna

Riesz(interne) Premiere: 19.02.2021 im COMEDIA Theater in

KölnAufführungsdauer: 60 Minuten, keine Pause

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG

Fotos: Thomas Mohn

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, dem NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, dem Kulturamt der Stadt Münster und der Kulturstiftung Matrong

Eine Koproduktion mit dem COMEDIA Theater Köln.

Anhang 1:

